



Militarischer Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,80 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerschweizerischen Verkehe monatlich 1,86 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Druck: Verlags- u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 86, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 209

Fernruf 479

Samstag den 8. September 1934.

Fernruf 479

69. Jahrgang.

Parteikongress am Freitag

Nürnberg, 7. Sept. Unter strahlend schönem Sonnenwetter wurde auch der Freitag der Parteivocher, der Tag, der in erster Linie die politische Organisation der NSDAP. gilt, eröffnet. Während die Formationen der politischen Leiter bereits in langen Marschkolonnen zum Aufmarschfeld anrückten, wurde die Freitagstagung des Parteikongresses wieder in feierlicher Weise eröffnet. Wieder war die Halle bis auf den letzten Platz besetzt. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, spricht die Eröffnungsworte: Der Kongress nimmt seinen Fortgang an. Das Wort hat Pg. Dr. Todt, der Generalinspektor des deutschen Straßenwesens.

Dr. Todt zum Straßenbau-Programm

Hauptamtsleiter Todt spricht in den einleitenden Worten über die Vorgeschichte des Baues der Reichsautobahnen. Sodann berichtet er über den Stand der Arbeiten. Mit dem Bau der Reichsautobahnen ist an 51 Stellen im Reich begonnen worden. Heute schon sind 52 000 Mann auf den Baustellen und weitere 100 000 Mann in den Werksbetrieben bei der Baustoffindustrie, bei den Brückenbauanstalten oder sonst durch das erst beginnende Werk beschäftigt. Bis zum Ende des Jahres wird die Gesamtzahl der Beschäftigten eine Viertelmillion erreicht haben. Für den Ausbau des gesamten Reiches ist ein Zeitraum von sieben Jahren vorgesehen, während dessen die Zahl der Beschäftigten gleich bleibt. Beim Ausbau der Reichsstraßen und des allgemeinen Straßennetzes sind im Jahre 1934 rund 200 000 beschäftigt, so daß schon im ersten Jahre der Durchführung unseres Straßenbauprogramms annähernd eine halbe Million Menschen Arbeit und Verdienst finden. Nach dem Plan des Führers entsteht ein geschlossenes Netz von 7000 Kilometer Reichsautobahnen. Außer den zur Zeit in Bau befindlichen 1500 Kilometer werden in diesen Wochen weitere 1000 Kilometer freigegeben. Die Teilstrecken Frankfurt a. M.—Darmstadt und München—Holzhausen werden schon in diesem Winter befahrbar. 1935 werden rund 300 Kilometer fertig und im Jahre 1937 werden große Fernverbindungen mit einer Gesamtlänge von 2700 Kilometer in Betrieb sein.

Die Zerrissenheit im Straßenbauwesen habe zu einer Zersplitterung der Mittel geführt, so daß trotz der hohen Ausgaben kein erfolgreiches Ergebnis erreicht wurde. Die Art, wie der Führer hier eingreift, sei wieder symbolisch für das Vorgehen eines großen Führers. Der Führer hilft — aber er hilft nicht dadurch, daß er sich bei den augenblicklichen Hindernissen aufhält — ein großer Führer hilft dadurch über Schwierigkeiten hinweg, daß er das Ziel weiter rückt und die Gefolgschaft dadurch mit sich reißt. Der volle Wert des Geschaffenen soll auch noch den nachfolgenden Generationen zur Nutznießung zur Verfügung stehen. Die Reichsautobahnen, die Straßen Adolf Hitlers, werden ein bleibendes Denkmal nationalsozialistischen Willens sein.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, erteilte sodann Reichsbauernführer R. Walter Darre das Wort zu einer grundsätzlichen Rede über das Thema:

„Bauernpolitik im neuen Reich“

In seiner Rede verwies Reichsleiter Walter Darre darauf, daß der Nationalsozialismus die Rettung des deutschen Bauern als eines seiner grundlegenden Ziele aufstellte. Für den Nationalsozialismus stellt das Bauerntum überhaupt erst die Grundlage für einen organischen Aufbau der übrigen Wirtschaft dar.

Veltgedanke der Bauernpolitik im neuen Reich bleibt die bereits innerhalb eines Jahres um etwa 800 Millionen RM. gesteigerten Verkaufserlöse der Landwirtschaft gegenüber ihrem Tiefstand zu halten oder weiter zu steigern, aber nur soweit eine allgemeine Erhöhung des Volkseinkommens diese Steigerung ohne zusätzliche Belastung des Verbrauchers zuläßt. Auch durch eine Senkung der Ausgaben war die Agrarpolitik des neuen Reiches bestimmt, den Bauern nach auf andere Weise eine fühlbare Entlastung zu verschaffen, die sich allein durch Steuerentlastungen usw. auf 387 Millionen RM. beläuft, so daß unter Einrechnung der Steigerung der Verkaufserlöse eine Gesamtverbesserung in einem Jahre um fast 1,2 Milliarden RM. ergibt. Als deutliche Anzeichen einer beginnenden Gesundung des Bauerntums konnte Reichsleiter Darre auf den starken Rückgang der Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke und auf die Verdoppelung der Spareinlagen bei den genossenschaftlichen Dorfkassen im Jahre 1933 gegenüber dem Vorjahre verweisen.

Zum Schluß wies Reichsleiter Darre darauf hin, daß die Sicherung der nationalen Unabhängigkeit des deutschen Volkes in wirtschaftlicher Beziehung keine völlige Abschließung und keine engstirnige Autarkie bedeute. Welche Bedeutung jedoch diese Politik der Verlagerung des Schwerepunktes vom Weltmarkt zum Binnenmarkt habe, werde uns in einem Augenblick bewußt, in dem das Ausland aus irgend welchen Gründen nicht gewillt sei, uns seine Kraft zur Verfügung zu stellen. Bei der gegenwärtigen Devisenlage sei der Einfuhrbedarf Deutschlands an Lebensmitteln und Futtermitteln von ganz entscheidender Bedeutung. Selbst unter der Voraussetzung, daß der gesamte

Tagespiegel.

Am Freitag wurde der Parteikongress in Nürnberg mit Reden von Dr. Todt, Walter Darre, Hauptdienstleiter Reinhardt und Alfred Rosenberger fortgesetzt.

Am Freitag fand auf der Zeppelinwiese der Appell der Politischen Leiter statt, wobei der Führer eine Rede hielt, am Abend erfolgte ein Fackelzug, den der Führer am Hauptbahnhof abnahm.

Der Samstag bringt in Nürnberg den Aufmarsch der 60 000 Hitlerjugenden, der Sonntag den Vorbeimarsch der SA. und SS.

Der memelländische Landtag hat ein Mißtrauensvotum gegen das litauische Direktorium ausgebracht.

In Genf hat der Völkerbundsrat seine Arbeit aufgenommen.

Die Europaflyger starteten am Freitag morgen in Warschau und passierten Königsberg, Berlin und Köln.

Nahrungsmittelbedarf des deutschen Volkes ausreichend sichergestellt sein muß.

reiche die neue Ernte zur Versorgung des Volkes Brotgetreide aus, ohne daß auf das Ausland zurückgegriffen werden braucht.

Das deutsche Bauerntum sei bereit, jede beliebige Menge landwirtschaftlicher Erzeugnisse des Auslandes hereinzulassen, wenn ihre Bezahlung durch eine entsprechende Ausfuhr deutscher Erzeugnisse sichergestellt wird. Daß dies keine graue Theorie ist, habe der Abschluß der Handelsverträge mit Holland, Südbanien usw. gezeigt.

Die Bauernpolitik im neuen Reich erschöpfe sich nicht in der Vertretung enger Standesinteressen, sondern sei getragen von der Rücksicht auf das Gemeinwohl, getreu dem Wort des Führers in der Regierungserklärung, daß die Gesunderhaltung unserer Bauern die erste Voraussetzung für das Blühen und Gedeihen unserer Industrie, für den deutschen Binnenhandel und für die deutsche Ausfuhr ist.

Den Ausführungen des Reichsbauernführers Darre über die Stellung des Bauerntums im neuen Reich und die sozialistische Aufgabe des Reichsnährstandes folgte mehrmals lebhafter Beifall.

Als nächster Redner sprach dann Hauptdienstleiter Reinhardt über den

nationalsozialistischen Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit

Einleitend wies Hauptdienstleiter Reinhardt darauf hin, daß die Arbeitslosigkeit nach den ersten 18 Monaten nur noch 2,4 Millionen beträgt. Es wird gelingen, die Arbeitslosigkeit in wenigen Jahren so gut wie zu beseitigen. Die Maßnahmen im Kampfe um die Verminderung der Arbeitslosigkeit sind finanzpolitischer, steuerpolitischer und arbeitsmarktpolitischer Art. Von den ersten hat das Arbeitsbeschäftigungsgesetz vom 1. Juni 1933 die gewaltige Arbeitslosigkeit eingeleitet, die noch in vollem Gange ist. Durch das Gesetz zur Errichtung der Reichsautobahnen werden unzählige Unternehmungen Aufträge über Aufträge erhalten. Durch das Gebäudeinstandsetzungsgesetz vom 21. Dezember 1933 hat eine gewaltige Belebung aller Zweige der deutschen Wirtschaft eingeleitet. Durch das Gemeinde-Ausbildungsgesetz vom 21. September 1933 ist allen den Gemeinden eine Erleichterung geworden, die wegen ihrer kurzfristigen Verschuldung notleidend geworden waren oder in absehbarer Zeit notleidend zu werden drohten.

Von steuerpolitischen Maßnahmen war die erste, die auf Anordnung des Führers Gesetz wurde: Die Befreiung der Personentransportfahrzeuge von der Kraftfahrzeugsteuer. Nach wenigen Wochen wird das neue Einkommensteuergesetz erscheinen, das bereits auf die Einkommen Anwendung findet, die im Frühjahr 1935 für 1934 zu veranlagten sein werden. Dieses neue Einkommensteuergesetz enthält eine Bestimmung, wonach Steuerfreiheit für jegliche beweglichen Gegenstände des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals, deren betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer erfahrungsgemäß zehn Jahre nicht übersteigt, erlangt werden kann.

Weitere Maßnahmen zur Verminderung der Arbeitslosigkeit sind das Gesetz über die Steuerbefreiung von neu errichteten Kleinwohnungen und Eigenheimen, die Senkung der Umsatzsteuer der Landwirtschaft um 50 v. H. und der Grundsteuer der Landwirtschaft um 25 v. H. mit Wirkung ab 1. Oktober 1933 und das neue Umsatzsteuergesetz, das mit Wirkung ab 1. Januar 1935 in Kraft treten wird. Darnach wird die Umsatzsteuer für den Binnengroßhandel auf einheitlich 0,5 v. H. festzusetzen sein. In dem Gesetz zur Förderung der Eheschließungen vom 1. Juni 1933 schließlich ist der Gedanke der Verminderung der Arbeitslosigkeit mit dem großen bevölkerungspolitischen Gedanken verbunden,

worden. Der Erfolg aller bisherigen Maßnahmen spiegelt sich in aller Eindeutigkeit in den Zahlen über das Aufkommen an Steuern, Abgaben und sozialen Versicherungsabgaben. Umsätze und Volkseinkommen bewegen sich unentwegt nach oben. Die Ergiebigkeit der Steuerquellen und der Beitragsquellen wird von Monat zu Monat größer.

Die Sozialpolitik im Adolf-Hitler-Staat ist nicht nur darauf abgestellt, die Arbeitslosigkeit zu vermindern, sondern auch darauf, die Kaufkraft und damit den Lebenshaltungsstand der arbeitenden Volksgenossen zu erhöhen.

Die temperamentvollen Ausführungen des Hauptdienstleiters Reinhardt riefen immer wieder die begeisterte Zustimmung des Kongresses hervor. Insbesondere seine eingehende Darstellung der bisherigen Erfolge des Gesetzes über die Gewährung von Ehestandsdarlehen fand großen Beifall.

Im Anschluß an Hauptdienstleiter sprach Alfred Rosenberger über

„Aufbruch der Jugend in der Welt“

Die ganze Welt weiß heute, daß das Jahr 1934 Symbol eines furchtbaren Weltzusammenbruchs ist, zugleich aber auch überall die Neugeburt des staatlichen Lebens einleitet. Das neu angestrebte Gleichgewicht der rassistischen und staatlichen Kräfte auf diesem Erdball hat gleichzeitig ein neues Gesicht des heranwachsenden Geschlechts geformt, das schon im jüngsten Alter vor die Probleme der Weltgeschichte und des Bestehens der eigenen Nation gestellt wurde. Für die Jugend ergab sich jetzt ein zweifacher Entscheidungszwang: Entweder den Ideen vor 1914 mit doppelter Energie zu folgen, oder aber eine radikale Abkehr von der jüngsten Vergangenheit zu halten und den Mut zu schöpfen, aus den Forderungen unserer Zeit heraus sich kühn das Leben zu gestalten und den Staat der Zukunft mitzubauen zu helfen. Die Staaten, in denen so oder so bestimmte Folgerungen aus dem Zusammenbruch gezogen wurden, sind vor allem die Türkei, Rußland, Italien und Deutschland.

Im faschistischen Italien haben wir mit stärkstem Interesse verfolgt, wie eine energiegeliche große Persönlichkeit als Ausdruck eines jungen Geschlechts einen neuen Staat formte, und nach der gelungenen Machtergreifung bei Inangriffnahme der sozialen Neugestaltung auch die herandrängende noch jüngere Generation zu tätigem Leben zu erwecken suchte. Dem Streben nach Wiedergeburt des altrömischen Wesens gemäß ist diese Volks- und Jugendzucht vom Staate her geleitet worden. Die Gestaltung der Jugend wurde unmittelbar aus der feststehenden staatlichen Schöpfung abgeleitet.

Sodann wandte sich Reichsleiter Rosenberger dem nationalsozialistischen Deutschland zu. Das Geheimnis des nationalsozialistischen Erfolges liegt neben dem unerschütterlichen Glauben an den Führer in der Tatsache des Willens aller Deutschen begründet, sich nicht als Privatpersonen zu fühlen, sondern sich überall zu bekennen als Diener bestimmter Gemeinschaften.

Reichsleiter Rosenberger legte dann ein Bekenntnis ab zur deutschen Jugend, die heute unsere Hoffnung darstellt. Auf ihren jungen Schultern ruht heute schon eine Verantwortung, wie kaum ein anderes junges Geschlecht sie zu tragen hatte. Diese Jugend soll eingeführt werden in den Glauben des Nationalsozialismus als Weltanschauung und soll begreifen, daß schwere Arbeit eine Ehre und Pflicht für sie darstellt und nicht einen Mißbrauch ihrer Rechte. Unsere deutsche Jugend darf nicht ferngehalten werden von dem Schicksal unserer Zeit, sondern hat möglichst früh teilzunehmen an unserer sozialen Arbeit, an dem Kampf um Deutschlands Freiheit und Gleichberechtigung und an dem Kampf um die innere Ausgestaltung des deutschen Reiches. Gerade die Jugend wird einst berufen sein, das Werk fortzuführen, das heute schon in weltgeschichtlicher Bedeutung durch die gesamte deutsche Nation verfochten wird.

Seine große Rede wurde häufig von Beifallsstürmen unterbrochen. Auch ihm dankte der Führer durch einen Händedruck. Dann vertagte der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß den Kongress auf Sonntag nachmittag, auf dem bei Anwesenheit des Führers die Reichsleiter Feder, Frank und Hiebel sprechen werden.

Der Tag der PD.

Nürnberg, 7. Sept. Bis zum Mittag des Freitags brachten rund 200 Sonderzüge aus allen Teilen Deutschlands die politischen Leiter der Parteiorganisation, kurz PD. genannt, nach Nürnberg. Vom Gauleiter bis zum Hauswart sind 180 000 Männer des gewaltigen Parteiapparates erschienen. Nun stehen die unabsehbaren Kolonnen, nach Gauen geordnet, auf der Zeppelinwiese und erwarten ihren Führer. Die gewaltigen Ränge des Zeltes sind seit Stunden Kopf an Kopf besetzt. Um 18 Uhr sollte die Veranstaltung beginnen, aber um 18,15 Uhr standen die Anmarschstraßen noch dicht gefüllt mit Teilnehmern der Kundgebung und Schaulustigen, die, so merkwürdig es scheint, auf dem wogenden Feld und den scheinbar überfüllten Tribünen immer noch Platz fanden. Die große Ehrentribüne scheint ebenfalls schon überfüllt; ein Teil der Fahnen hat hier Aufstellung gefunden. 21 000 Fahnen aber warten außerhalb des Zeltes auf ihren Einmarsch. Das Feld bietet einen unbeschreiblichen Anblick,

Kurz nach 18.30 Uhr ertönt das Kommando: „Männer der PD, Hiltgefechten!“ Dr. Ley empfängt den Führer auf dem breiten Wall, der der Haupttribüne gegenüberliegt und meldet sie „181 000 politische Leiter mit 21 000 Fahnen zum Appell angetreten.“ Mitten durch das gewaltige Aufgebot der politischen Leiter schreitet nun der Führer zu der von Scheinwerfern überhöhten Tribüne, auf dem ganzen Wege von Kundgebungen begeisterter Verehrung begleitet. Dann schallt ihm der Gruß der 181 000 Amtswalter entgegen, in den die etwa 250 000 Menschen, die das riesige Feld umsäumen, jubelnd einstimmen. Unter den Klängen des bayerischen Fahnenmarsches ziehen die 21 000 Fahnen in 13 Säulen auf.

Der Stabsleiter der PD, Dr. Ley, bittet den Führer, seiner PD die Marschrichtung für das neue Jahr zu geben. Im grellen Lichtkegel der Scheinwerfer steht nun Adolf Hitler vor den 181 000 von fast einer Million Männern da, die, um mit den Worten des Führers selbst zu sprechen, nichts als der Drang ihres Herzens nach Nürnberg bringt. Jeder sah seiner großen programmatischen Rede findet ein minutenlanges, oft ohrenbetäubendes Echo der Zustimmung, das sich in Wellen über das riesige Feld fortplant und erneuert. Als er geendet hat, bringt der Stabsleiter der PD, Dr. Ley, ein mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommenes Sieg-Heil auf den Führer aus, das in Deutschland- und Horst-Wessel-Lied ausklingt.

## Die Ansprache Dr. Leys

Mein Führer! Hier auf diesem Feld sind 200 000 Männer der PD vertreten, wie es die Geschichte unseres Volkes bisher noch nicht kannte. Sie, mein Führer, haben dem Volk eine feste politische Führung gegeben und bis in die kleinsten Blöcke und Zellen hinein gewirkt. In allem führten Sie das Volk. Draußen im Lande sind noch 600 000 politische Leiter, die in diesem Augenblick teilnehmen an diesem Appell. Insgesamt fast eine Million wartet Ihrer Befehle, um den Geist des Nationalsozialismus hinauszutragen in unser Volk.

Mein Führer! Diese Männer warten auf Ihre Parole für das nächste Jahr des Aufbaues.

## Die Rede des Führers

Politische Leiter! Vor einem Jahre trafen wir uns zum erstenmal auf diesem Felde, zum ersten Generalappell der politischen Leiter der nationalsozialistischen Bewegung und nationalsozialistischen Partei.

Ein gewaltiger Anblick und ein gewaltiger Eindruck war es damals. Seit diesen zwölf Monaten hat sich das Gefüge der Bewegung, die in Ihnen ihre Leiter sieht, mächtig gefestigt. Nicht nur zahlenmäßig ist sie gewachsen, sondern auch innerlich ist sie erhärtet worden. Ich weiß, daß dieses gewaltige Werk nur gelingen konnte dank der Mitarbeit so vieler bisher unbekannter Volksgenossen, die in Ihrem Kreise denselben Lebensweg beschritten haben, den auch wir hinter uns zurücklegten. Aus dem unbekanntem, namenlosen hinein in das Volk zu einem Namen, der in seiner Zelle, in seinem Block, in seiner Gruppe, in seinem Gau nicht nur bekannt ist, sondern in Ehren genannt wird. Ich danke all diesen Männern für ihre Arbeit und insbesondere Ihnen, Parteigenossen Ley, für Ihre unermüdete idealistische Tätigkeit im Dienste des Aufbaues einer wirklich das ganze deutsche Volk umfassenden und es festhaltenden Bewegung. (Stürmischer Beifall.)

Wenn wir die unermessliche Arbeit überdenken, die geleistet werden mußte, um vom Nichts zu diesem heutigen Bild zu kommen, das Sie hier vor sich sehen, dann verstehen wir die Größe der Verpflichtung, die uns die Erhaltung dieses Gewordenen, so mühsam Ertrampfen auferlegt. Es würde ein Frevel sein, wenn wir jemals sinken ließen, das mit so vieler Arbeit, so viel Sorgen, so viel Opfern und so viel Not ertrampft und errungen werden mußte. (Stürmischer Beifall.)

Kein! Die Bewegung, sie lebt und sie steht felsenfest gegründet. Und solange auch nur einer von uns atmen kann, wird er dieser Bewegung seine Dienste leihen und für sie eintreten, so wie in den Jahren, die hinter uns liegen.

Man kann nicht dem untreu werden, was einem ganzen Leben Inhalt, Sinn und Zweck gegeben hat. Es war eine große Not und ein gewaltiges Gebot, die uns ergriffen. Es wird so etwas nicht aus Nichts getan, wenn diesem Werk nicht ein großer Befehl zugrunde liegt. Und den Befehl gab uns kein irdischer Befehlgeber, den gab uns der Gott, der unser Volk geschaffen hat (tosender Beifall) und der nicht wollen kann, daß sein Werk zugrunde geht nur weil ein Geschlecht schwach geworden war. Zu sehr hängen wir alle an dieser unermesslichen Arbeit und ihrem herrlichen Ergebnis, als daß wir in unserer Pflichterfüllung in der Zukunft wankend werden könnten. Aber es ist notwendig, daß wir in äußerster Klarheit uns immer wieder zum Bewußtsein bringen, was uns groß gemacht hat, auf daß wir nie das vergessen, was uns allein groß erhalten kann. (Minutenlanges Beifallstundgebungen.)

Es war die grenzenlose Treue zu unserem Volk und aus ihr abgeleitet die Treue zu unserer Bewegung. Es war die Treue untereinander, es war eine nie zerbrechende Kameradschaft, es war Gehorsam, Folgsamkeit, Bescheidenheit, es war Aufopferung, Bereitwilligkeit für unser Ideal, denn sonst wäre dieses Wunder nie gekommen. (Heulrufe.)

Wir stehen heute hier; 200 000 von den fast einer Million sind versammelt. 200 000 Männer, die nichts hergerufen hat, als das Gebot ihres Herzens. (Stürmischer, sich immer erneuernder Beifall.) Es war die große Not unseres Volkes, die uns ergriffen hat, und die uns zusammenführte im Kampf und Ringen, und die uns groß werden ließ. Daher können das alle die nicht verstehen, die nicht die gleiche Not in ihrem Volke gelitten haben. Ihnen erscheint es rätselhaft und geheimnisvoll, was diese Hunderttausende immer zusammenführt, was sie Not, Leid und Entbehrungen ertragen läßt. Sie können sich das nicht anders denken, als durch einen staatlichen Befehl. Sie irren sich! Nicht der Staat befehlt uns, sondern wir befehlen den Staat! (Die Massen jubeln dem Führer in unbeschreiblicher Begeisterung zu.) Nicht der Staat hat uns geschaffen, sondern wir schufen uns unseren Staat. (Erneute Beifallstundgebungen.) Denn wir mögen dem einen Partei sein, dem anderen Organisation, dem dritten etwas anderes. In Wahrheit sind wir das deutsche Volk! (Stürmischer Heulruf.) Es kann keine Repräsentanz finden, als in seinen opferbereitesten und kampfschloffenen Männern. Wir wissen, daß dieser Kampf auch in der Zukunft nie ein Ende nehmen wird. Auch für ein Volk gilt das Gebot: was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es stets aufs Neue dir. Und was wir errungen haben im Kampf, werden wir stets in neuem Kampf bewahren. (Stürmischer Beifall.) Denn wir wissen, daß das Werden einer Volksgemeinschaft nicht von ungefähr kommt. Wenn ein Volk zerrissen ist, in Klassen zerfallen, sich gegenseitig nicht mehr versteht und nicht mehr begreift, dann genügt es nicht, daß einzelne die Einsicht der Schädlichkeit ihres Zustandes haben. Notwendig ist es dann, daß diese aus dem Erkenntnis des Möglichen, die richtigen Konsequenzen ziehen, d. h. zusammenstehen aus allen Ständen, allen Berufen, allen Klassen,

allen Schichten und eine Marschkolonne bilden. (Stürmischer Beifall.) Dann wird Trommel zu Trommel stoßen, Fahne zu Fahne, dann wird zur Gruppe die Gruppe kommen, vom Gau der Gau, und dann wird endlich dieser gewaltigen Kolonne die geeinte Nation nachfolgen. Das früher zerrissene Volk, es wird dann in diesen Kolonnen seine Führung sehen. Es wird dieser Führung dann gehorchen und die Führung hat die Pflicht, nie zu vergessen, daß sie Führung ist, weil sich in ihr alles das verkörpert, was sie selbst im Volke sehen will. (Beifall.) So wollen wir denn in dieser Abendstunde auf diesem weiten Feld uns und dem deutschen Volk wieder das Gelöbnis ablegen, daß wir in den kommenden zwölf Monaten an uns arbeiten wollen, um uns immer noch besser zu machen, damit das deutsche Volk mit Recht in uns seine Führung sieht. (Stürmischer Heulruf.)

Wir wollen die großen Grundzüge unseres Kampfes, die uns in den Jahren des Ringens um die Nacht begleitet haben, uns erneut ins Gedächtnis zurufen und uns ihnen verschreiben. Treue, Gehorsam, Disziplin, Opferbereitschaft, Kameradschaft, Bescheidenheit, das sollen die Prinzipien sein, die immer mehr unser Lebensgebot zu werden haben. Dann braucht uns nicht bange zu sein um die Zukunft der Bewegung, die Zukunft der Partei, die Zukunft des deutschen Volkes. (Stürmischer Beifall.)

Ein Volk, das durch solche Klammern gehalten wird, kann auch nicht der böse Wille einer anderen Welt zunichte machen. Es wird seine Fahnen wie der Ritter ohne Furcht und Tadel vor sich her tragen, niemand zuleide, aber auch nicht dem eigenen Volk zum Schaden! (Lang anhaltender Beifallsturm.) Es wird jedem die Hand bereitwillig geben zum Frieden und zur friedlichen Arbeit. Es wird sich aber auch gegen jene wehren, die glauben, Freiheit und gleiches Recht einem solchen Volke absprechen zu können. (Stürmischer Beifall.) Diese Bewegung wird dann als die wahrhafte Führerin des deutschen Volkes in Erscheinung treten unter dem herrlichen Begriff: Alle für Einen und Jeder für Alle! (Minutenlanges Heulruf.)

Sie wird, wie schon öfters in der deutschen Geschichte erwiesen, unser Volk wieder zu seiner Größe, seiner Freiheit und seinem natürlichen Wohlergehen zurückführen können.

Wir alle sind nur Diener an diesem großen Werk der deutschen Einheit (Stürmischer Beifall), wollen unser eigenes Ich gebührend zurücksetzen gegenüber dem, was Deutschland erfordert, wollen selbst nicht vor Deutschland stehen, sondern nur dieses Deutschland führen, solange nicht Bessere an unsere Stelle treten. Wir wollen aber auch wissen, daß heute und morgen in Deutschland nichts Besseres ist und sein wird. (Brausender Beifall.) Denn mehr als sich aufopfern für sein Volk wird niemand können. Das aber soll stets unser eigenes Gelöbnis sein. (Die Massen jubeln dem Führer minutenlang zu.)

Auch wenn wir vergehen müssen, muß Deutschland bestehen. (Brausender Beifall.) Auch wenn uns im Einzelnen das Schicksal schlagen sollte, muß Deutschland leben. (Anhaltender Heulruf.) Auch wenn wir Not und Sorgen auf uns zu nehmen haben, Deutschland muß sein trotz Sorgen und Not.

Es sei unser Gelöbnis an diesem Abend: In jeder Stunde, an jedem Tag nur zu denken an Deutschland, an Volk und Reich, an unsere große Nation. Das deutsche Volk Sieg-Heil! (Das Feld der Hunderttausende ist minutenlang erfüllt von einem brausenden Orkan des Beifalls und des Jubels.)

## Rede Dr. Leys

### Was brachte der Nationalsozialismus dem deutschen Arbeiter?

Nürnberg, 7. Sept. In seiner Rede auf dem Parteitag über das Thema: „Was brachte der Nationalsozialismus dem deutschen Arbeiter?“ verwies der Stabsleiter der PD, Dr. Ley, einleitend darauf, daß der vom Führer gegebene Befehl zur Uebernahme der Gewerkschaften dahin ging, diese politischen Seuchenherde den Gegnern zu entziehen, daß dem Arbeiter aber daraus kein Schaden entstehen dürfe, sondern ihm vielmehr alles erhalten bleiben müsse, was ihm in seinem schweren Daseinskampf nützlich sei. Dr. Ley zeichnete ein Bild der Verfassung, in der sich vor der blühend durchgeführten Uebernahme der Gewerkschaften der deutsche Arbeiter befand. Bis hierher wirklich einmal fünf Minuten vor zwölf, als eine Wirtschaftskatastrophe ungeheuersten Ausmaßes verhindert wurde. Dr. Ley ging dann auf die Aufgaben ein, die die Uebernahme und der Aufbau der Gewerkschaften und Verbände der Partei stellten. Als erste Notwendigkeit ergab sich, die Verbände machtpolitisch der NSDAP zu unterstellen und alle ehemaligen verantwortlichen Führer völlig auszuschalten. Die organisatorischen Maßnahmen der NSDAP auf diesem Gebiet führten sofort dazu, daß die Massenflucht aus den Verbänden aufhörte, der Beitragseingang zunahm, das Vertrauen zu den wirtschaftlichen Unternehmungen stieg. Die Arbeiterbank, die illiquid übernommen wurde, wurde sofort wieder liquid. Es gelang, den endgültigen Verfall der Organisationen zu verhindern. Das allein konnte jedoch nicht genügen, es mußte gelingen, aus den mißtrauisch abwartenden Volksgenossen Anhänger der NSDAP zu machen. Der völlig neuartigen Propaganda gelang es, die Zahl der Mitglieder von 5 Millionen am 2. Mai auf über 9 350 000 im Dezember 1933 zu steigern, so daß nach Ueberhebung der Mitgliederliste die wegen des gewaltigen Andranges neuer Mitglieder verhängt werden mußte, eine neue Entwicklungsphase einsetzte.

Ziel einer neuen Sozialordnung konnten jedoch nicht die Einzelverbände sein, vielmehr galt es, Unternehmer und Arbeitnehmer in einer Organisation zusammenzuführen. Wie gewaltig dieser Gedanke vom Volk erfaßt wurde, beweist, daß vom 1. Dezember 1933 bis 1. März 1934 4,5 Millionen Einzelmitglieder, darunter besonders viele Unternehmer, ihren Beitritt zur Arbeitsfront erklärten. Am 1. März 1934 betrug der Mitgliederstand der DAf 13 Millionen Arbeiter, Angestellte und Unternehmer und 4 Millionen Mitglieder aus dem Handel, Handwerk, Gewerbe und den freien Berufen.

Dr. Ley verwies dann auf die Schaffung eines Wertes, für das es bis dahin kein Vorbild gab: Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und Ehrenorganisation, für die bis heute 25 Millionen RM aufgewandt wurden, die sich bis zum abgelaufenen ersten Jahre auf 40 Millionen erhöhen werden. Bis zum 1. September hat das Amt für Reisen und Wandern eine Million Menschen, die noch niemals ihre dumpfe Großstadt verlassen hatten, für sieben bis zehn Tage in Erholung geschickt. Allein 80 000 Menschen wurden von eigenen Dampfern sieben Tage zur See gefahren. Eine weitere Million fuhr in Wochenende zu gemeinsamen Wanderungen. Vom Amt für Schönheit der Arbeit wurden bereits mehr als 1000 Betriebe betreut. Das Sportamt verfolgt das Ziel, die Altersgrenze, bis zu der man Sport treibt, für die Masse des Volkes von 30 auf mindestens 50 Jahre hinaufzusetzen.

Dr. Ley verwies darauf, daß ein Zusammenbruch der Konsumvereine mit einem invertierten Wert von mehr als einer Milliarde einen ungeheuren Schaden für die deutsche Wirtschaft bedeutet hätte und die Arbeitslosigkeit von vielen

hunderttausenden Volksgenossen nach sich gezogen haben würde. Trotz größter Schwierigkeiten gelang es, auch die Konsumvereine zu erhalten.

Wie gewaltig auch alle diese Leistungen sein mögen, so liegen doch die Hauptaufgaben der DAf bei den Betriebsgemeinschaften und bei den Berufsgruppen. Aus der Erkenntnis der rassistischen Verbundenheit der Schaffenden müsse eine Schicksalsgemeinschaft werden, die als Leistungsgemeinschaft der Kraftträger der Nation sei. Alle Arbeit müsse von einem einzigen Gedanken beherrscht werden, den deutschen Arbeiter zu einem stolzen, aufrechten und gleichwertigen Volksgenossen zu machen. Es ist der größte Stolz für alle, die an diesem Werk des Führers, das allein dem Führer und der Partei gehört, mitarbeiten, daß der Führer bereits heute von „seiner Arbeitsfront“ spricht, und sie neben den großen Organen der Partei als gleichwertiges Glied der Partei benennt.

Wir danken dem Führer mit dem Gelöbnis, in der Arbeit und im Fleiß nie zu erlahmen und nie das nationalsozialistische Hochziel, die Freiheit der deutschen Nation, zu vergessen.

## Dr. Wagner über Rasse und Volksgeundheit

Die größte Gefahr über das Bestehen der Völker, Staaten und Kulturen, so führte Dr. Wagner aus, ergebe sich nicht aus wirtschaftlichen Katastrophen oder kriegerischen Verwicklungen; sie sind letzten Endes durch rassistischen Zerfall bedingt. Es gilt nicht nur, die Geburtenzahl an sich zu erhöhen, es gilt auch, die besten, stärksten Anlagen des Volkes zu erhalten und zu mehren. In Deutschland werden für Erbrante jährlich noch 1,2 Milliarden aus dem Arbeitsertrag der Nation aufgebracht und dem Gesamtentkommen des Volkes entzogen. Das vorbildliche Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses hat inzwischen seine Bedeutung und Wichtigkeit erwiesen. Der internationale Kongress für Eugenik in Zürich empfiehlt den Regierungen der Welt, die Fragen der Erbologie, Bevölkerungspolitik und Rassenhygiene zu studieren und deren Ergebnisse zum Wohle ihrer Völker anzuwenden. Die im Dritten Reich geförderte Selektions- und Bauernpolitik wurde in ihrer Wichtigkeit in Zürich gleichfalls rückhaltlos anerkannt.

## Zum Aufmarsch des Arbeitsdienstes

### Stimmen des Auslandes

Paris, 7. Sept. Bei dem Aufmarsch des Arbeitsdienstes ist den französischen Berichterstattern vor allem die militärische Haltung der Arbeitsdienstmänner aufgefallen, so daß die Tendenz aller Berichte darauf hinausläuft, es handle sich um einen Ertrag für die allgemeine Wehrpflicht, bezw. die Vorbereitung auf den Kriegsdienst (!).

Der „Matin“ will in der Erklärung des Führers, daß die ganze Nation durch die Schule des Arbeitsdienstes gehen werde, eine Bestätigung sehen, daß noch vor Ablauf des Jahres 1935 der allgemeine Arbeitsdienst eingeführt werden würde, so daß die deutsche Armee die allgemeine Wehrpflicht (?) neben ihrem Berufsheer haben werde. Der Sonderberichterstatter des „Journal“ schreibt, dieser Arbeitsdienst löse der französischen Öffentlichkeit großes Mißtrauen ein. Im Grunde genommen handle es sich wohl um einen alten Gedanken. Müsse der Arbeitsdienst zu einer Kriegsmaschine werden?

London, 7. Sept. Der Aufmarsch des Arbeitsdienstes wird als äußerst eindrucksvoll geschildert. Der Sonderberichterstatter der „Times“ sagt, das Aussehen und die Haltung der Mannschaften müsse bei vielen Deutschen die gleiche Ueberraschung hervorgerufen haben wie bei ausländischen Zuschauern. Der Sonderberichterstatter der „Morning Post“ spricht von einem Anblick von außerordentlicher Schönheit. Der Ausländer könne nicht umhin, festzustellen, daß diese sonnenverbrannten jungen Männer solide, praktische Uniformen getragen und eine ausgezeichnete militärische Disziplin bewahrt hätten. Die Reichswehrgenerale schienen von dem Anblick der Freiwilligen der Arbeit beindruckt zu sein. Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, die Arbeiterbataillone hätten ein Bild militärischer Disziplin und Stärke geboten, das nur durch die deutsche Vorkriegsarmee hätte übertroffen werden können.

## Tagung des Amtes für Volksgeundheit

Nürnberg, 7. Sept. Im Rahmen des Parteitages hielt das Amt für Volksgeundheit am Freitag nachmittag im Rathausneubau eine Tagung ab, die vom Vg Dr. Wagner-München, Hauptamtsleiter im Stabe des Stellvertreters des Führers, eröffnet und geleitet wurde. Ueber das Thema „Gesundheit, Rasse und Weltanschauung“ sprachen Johann Vg Dr. Bartels-Berlin, Stellvertreter Dr. Wagners, sowie Dr. W. Groß, der Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP. Dr. Bartels wies darauf hin, daß die Schicksalsfrage des Nationalsozialisten nicht im Dulden bestehe, sondern darin, selbst kein Schicksal und damit gleichzeitig das der Nation zu gestalten. Dies bedinge, daß die Gesundheit des Körpers wie die des Geistes in gleicher Weise gepflegt und zur erblichologischen höchstmöglichen Entwicklungstufe geführt werden. Nach Dr. Bartels sprach Hauptamtsleiter im Stabe des Stellvertreters des Führers, Vg Dr. W. Groß. Der Nationalsozialismus überwindet in seinem rassistischen Denken den Gegensatz von Leib und Seele, auf dem bisher die große Weltanschauung aufbaute. Er lehrt die Einheit und Ganzheit des lebendigen Lebens.

## Die Kriegsoffer auf dem Reichsparteitag

Nürnberg, 7. Sept. Auf der Tagung der nationalsozialistischen Kriegsofferverwaltung sprach Reichskriegsofferführer, Vg. Hans Oberländer und wies in seinem Rechenschaftsbericht über das im vergangenen Jahr geleistete darauf hin, daß ein Soldat, der im Kriege als Held bezeichnet wurde, in sich die Verpflichtung trage, das heroische Leben des Frontsoldaten dem ganzen Volke vorzuleben. Von den zukünftigen Aufgaben der NSDAP hob der Reichskriegsofferführer den Kampf um die Ehre und das Recht Deutschlands in der Welt hervor. Wir geloben unserem Führer Treue und Gefolgschaft, damit das Sterben und Bluten deutscher Soldaten seinen Sinn behalten kann.

## Abtransport des NS-Arbeitsdienstes

Nürnberg, 7. Sept. Nürnbergs Bahnhöfe stehen am Freitag im Zeichen des Abtransportes des NS-Arbeitsdienstes und der Ankunft der Hitlerjugend. Nachdem bereits im Laufe der Nacht und am frühen Morgen die ersten Züge mit Arbeitsdienstmännern abgefertigt wurden, verließen den Bahnhof Duzendweise in den Mittags- und Nachmittagsstunden weitere sieben Züge mit rund 10 000 Mann.

Von 16 Uhr ab traf in 30 Sonderzügen die Hitlerjugend in Nürnberg ein. Damit wurde die Vöde, die durch die Heimfahrt des Arbeitsdienstes in dem bunt bewegten Leben Nürnbergs entstand, wieder geschlossen.

# Barthous Saardenkschrift

Ein Propagandadokument für den Status quo

Als die ersten Nachrichten aus Frankreich über die Denkschrift vorlagen, die Herr Barthou mit Genehmigung des französischen Ministerrats der Saar-Dreierkommission des Völkerbundes eingereicht hat, glaubten einige Zeitungen, in ihr Anzeichen französischer Verhandlungsbereitschaft über die Saargelegenheit erblicken zu sollen. Der inzwischen im Auszug veröffentlichte Text der Denkschrift widerlegt das. Von einem Verhandlungsangebot kann man danach nicht reden. Und es ist recht bezeichnend, daß das „Deuore“, die bekannte Pariser Tageszeitung, sich bewogen fühlt, in den kommentierenden Bemerkungen zur Saardenschrift Barthous den folgenden Satz zu schreiben: „Deutschland hat immer gehofft, die Saarfrage mit uns direkt verhandeln zu können. Aus dieser Note erfieht es, daß der Völkerbund noch lange zwischen ihm und uns stehen wird.“ In der Tat wird man aus der Denkschrift das geflüsterte Gerücht französischer Verhandlungsbereitschaft nur jede direkte Verhandlung mit Deutschland in der Saargelegenheit auszuschließen, sondern auch dort, wo die natürliche Entwicklung ganz von selbst die Uebergangsverhältnisse regeln würde, den Völkerbund einzuschalten.

Der Hauptzweck der Denkschrift ist aber offenbar gar nicht so sehr die Sorge um rechtzeitige Vorkkehrungen für die Ueberleitung in das nach der Abstimmung folgende Regime, als vielmehr ein propagandistisches Ziel. Das wird legar in den Einleitungsätzen der Denkschrift recht deutlich ausgesprochen, indem gesagt wird, durch die beim Dreierpakt angeregten Entscheidungen würde erreicht, daß die Einwohner des Saargebietes nicht in Unwissenheit oder Zweifel über die Tragweite und die Konsequenzen ihrer Stimmabgabe gelassen würden. Frankreich bemüht sich allerdings, die Blide der Saarbewohner lediglich auf die eine Abstimmungsmöglichkeit und ihre Folgen, im französischen Sinne gesehen, zu lenken. Von den im Versailler Vertrage vorgesehenen drei Lösungen wird die der Vereinigung mit Frankreich von vornherein preisgegeben. Wenn sie doch erwähnt wird, so eigentlich mehr der Form halber. Für die Lösung, die die Abstimmung mit Sicherheit ergeben wird, nämlich die Vereinigung des Saargebietes mit Deutschland, kehrt die Denkschrift lediglich gewisse technische Schwierigkeiten, die sich im Ueberleitungsprozess ergeben könnten, hervor. Je mehr Frankreich sich davon überzeugen muß, daß an der Entscheidung des Saardolfes in diesem Sinn gar kein Zweifel mehr sein kann, desto unangenehmer wird ihm diese Lösung und desto mehr versucht es, von ihr abzulenken. Umso ausführlicher faßt die Denkschrift die Möglichkeiten einer Aukreterhaltung des Status quo, d. h. also eines Völkerbundsregimes, im Saargebiet ins Auge, und sie bemüht sich, diesen Zustand gewissermaßen als einen paradiesischen wie eine verführerische fata morgana vor die Augen der abstimmungsberechtigten Saarbürger zu zaubern. Frankreich wird sich allerdings in der Annahme täuschen, daß das Saardolf als begehrenswert ansehe, was die französische Propaganda ihm als Preis für das Opfer der eigenen Ueberzeugung verheißt.

Das Schicksal der Saargruben, der Großunternehmungen, von denen ein erheblicher Teil der Saarbevölkerung Unterhalt und Brot bezieht, wird in den Vordergrund gerückt. Es wird daran erinnert, daß im Falle der Vereinigung des Gebietes mit Deutschland das Reich die Eigentumsrechte Frankreichs an den Gruben zurückzulassen habe. Andererseits verheißt die Denkschrift für den Fall der Aukreterhaltung des Status quo die Abtretung eines größeren Teils des Grubensbesitzes an das Saargebiet „unter angemessenen Bedingungen“. Das klingt sehr generös, ist aber natürlich kein Geschenkangebot, keine Brautgabe an die unwordenen Saardeutschen, sondern nichts weiter, als eine Kaufofferte. Die „angemessenen Bedingungen“ werden, praktisch ausgedrückt, einen für Frankreich vorteilhaften Preis bedeuten.

Frankreich stellt in der Denkschrift im Saargebiet Kredithilfe in Aussicht. Wie sie aussehen soll und welche Bedingungen dafür gemacht werden, wird nicht gesagt. Aber man braucht etwa nur an die Anleihegeschäfte zu denken, die das französische Kapital mit dem dem Herzen der französischen Staatsmänner angeblich auch so nahestehenden Oesterreich gemacht hat, um den Wert dieser Kredithilfe abschätzen zu können. Auch wenn der Goldüberschuß von Paris nach Anlagegelegenheiten geradezu drängt, hat man noch immer verstanden, an den Völkern, die man sich zinspflichtig machte, gut zu verdienen.

Die Wahrung der französischen Kapitalinteressen wird im übrigen ziemlich unverhüllt als eines der Ziele aufgestellt, die die Vorkläre der Denkschrift erreichen möchten. Bei einer Abstimmungsentscheidung für die Vereinigung mit Deutschland werden allerhand wirtschaftliche Schwierigkeiten an die Wand gemalt und Sicherheitsforderungen zugunsten der ausländischen Gläubiger erhoben. Deutschland wird sicherlich bereit sein, in Verhandlungen über die Regelung dieser Fragen einzutreten, wenn dadurch wirklich eine Vereinigung der wirtschaftlichen Probleme in vollem Umfange herbeigeführt werden kann. Man muß doch aber sagen, daß diejenigen, die in den vergangenen fünfzehn Jahren Kapitalien im Saargebiet investierten, das in voller Kenntnis des besprochenen Uebergangszustandes taten, und daß sie keinen Anspruch erheben dürfen, nunmehr etwa auf Kosten der Gesamtheit von dem Risiko befreit zu werden, das sie bewußt eingingen.

Man muß überhaupt feststellen, daß der Verfasser der Denkschrift sich zum Teil recht überflüssigerweise den Kopf zerbrochen hat, um im voraus Dinge zu regeln, die entweder im Augenblick noch garnicht dringend sind, oder aber für die der Versailler Vertrag bereits ganz eindeutige und doch schließlich auch für Frankreich bindende Bestimmungen getroffen hat. Die Denkschrift verrät das Bestreben, dem Völkerbund über das ihm zugeschriebene Maß hinaus Einfluß auf die Gestaltung der Geschichte des Saargebietes einzuräumen. In wesentlichen Punkten würde dadurch eine Verschiebung der Situation herbeigeführt werden, die sich geradezu als Verfälschung der Abstimmung darstellt. Auch der Versuch, Deutschland gewissermaßen als Gegenleistung für die Rückgliederung des Saargebietes mit politischen Hypotheken zu belasten, muß zurückgewiesen werden. Das alles findet weder im Versailler Vertrag, noch im Saarstatut eine Stütze.

Entscheidend für Deutschland und für das Saargebiet ist, daß zunächst einmal die Abstimmung stattfindet. Am Termin für sie wird ja auch nicht gerüttelt. Alle Einzelfragen werden erst nach diesem Tage aktuell, und wir sind sicher, daß das Ergebnis der Abstimmung ihre Lösung nicht nur leicht machen, sondern mit elementarem Druck erzwingen wird.

# Eine Rede Mussolinis

Bari, 7. Sept. Mussolini, der am Donnerstag die große Messe von Bari feierlich eröffnet hatte, hielt, wie die Agenzia Stefani meldet, vor etwa 300 000 Personen vom Balkon der Präsektur eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Das italienische Volk hat in seiner 3000jährigen Geschichte genügend Beweise für eine rechtliche politische und soziale Organisation gegeben. An den Ufern des Mitteländischen Meeres sind bedeutende Philosophien, Religionen und Werte der Dichtkunst entstanden, die in der Geschichte aller zivilisierten Völker unvergängliche Spuren hinterlassen haben 3000 Jahre Geschichte erlauben es uns, mit souveränem Mitleid auf gewisse Vehren zu schauen, die jenseits der Alpen von der Nachkommenschaft von Menschen vertreten werden, die noch keine Schrift kennen, um die Geschichte ihres Lebens zu Papier zu bringen zu einer Zeit, in der Rom einen Cäsar, einen Virgil und einen Augustus hatte.“

Hierzu bemerkt das DPA: Gegen den Grundgedanken dieser Worte läßt sich vieles einwenden. Beschränken wir uns darauf, zu sagen, daß es nicht darauf ankommt, ob der Beginn der Geschichte eines Volkes früher oder später liegt. Das allein Entscheidende ist, was ein Volk während der Gesamtheit seiner Geschichte leistet. Auch die 3000jährige Geschichte Italiens weist nicht nur Höhepunkte, sondern auch Tiefen auf. Hierüber zu polemisieren, ist fruchtlos. Jede große Nation wird nicht nur stolz sein auf ihre eigene Vergangenheit, sondern auch gerecht in der Anerkennung der Leistungen einer anderen Nation, wie unser Führer noch soeben in seiner Proklamation in Nürnberg zum Ausdruck gebracht hat.“

Diese Messe, so fuhr Mussolini fort, bedeute also für ihn keinerlei Ueberraschung. Er spreche allen Nationen, die sich daran beteiligt hätten, seinen Dank aus. Ich rufe allen und besonders den Völkern des Ostens, der uns so nahe liegt, und den wir kennen, allen Völkern mit denen wir seit mehreren Jahrhunderten durch Verträge verbunden sind, zu: Glaubt an den Willen des schicksalhaften Italiens zur Zusammenarbeit, arbeitet mit uns zusammen, tauscht mit uns Waren und Gedanken aus und laßt uns sehen, ob es nicht durch die gemeinsame Anstrengung aller nah und fern möglich sei, aus dieser Depression herauszukommen, die die Geister knebelt und das Leben zermürbt.

## Mißtrauenskundgebung des Memelländtages gegen das litauische Direktorium

Königsberg, 7. Sept. Am Donnerstag ist der memelländische Landtag zusammengetreten, um die Regierungserklärung des vom litauischen Gouverneur verfassungswidrig eingeleiteten litauischen Direktoriums entgegenzunehmen. Durch Gewaltmaßnahmen des Gouverneurs gegen eine Anzahl Abgeordneter und durch das geschlossene Fernbleiben des litauischen Blocks wurde der Landtag erneut beschlußunfähig gemacht. Trotzdem gelang es dem Vertreter der memelländischen Parteien, noch vor der Vertagung einen stammenden Protest zu verlesen, in dem 18 memelländische Abgeordnete — d. h. zwei Drittel der Gesamtheit der Abgeordneten — gegen die wiederholte Rahmlegung des Landtages durch künstlich herbeigeführte Beschlußunfähigkeit und gegen die zahlreichen vom Gouverneur getätigten willkürlichen Mandatsentziehungen feierlich und vor aller Welt geschlossen Verwahrung einlegen und dem Direktorium ihr Mißtrauen ansprechen.

Gleichzeitig protestierte der Landtagspräsident Waschkies dagegen, daß ihm als amtierenden Präsidenten das Hausrecht unter Bruch des Memellandstatuts vom litauischen Direktorium genommen wurde und die Inhaber der von ihm rechtmäßig ausgestellten Einladungen zum Publikumsraum durch Polizeigewalt am Betreten des Landtages verhindert wurden. Das Direktorium hatte statt dessen für eine aus großlitauischen Parteigängern zusammengesetzte Zuschauermenge gesorgt, die bei der Verlesung des Mißtrauensvotums in häßliches Gelächter ausbrach. Es war bezeichnend, daß der Führer des litauischen Aktionskomitees, der neu ernannte Oberbürgermeister Simonaitis, der sich ebenfalls unter den Zuschauern befand, die Menge zu einem jeder parlamentarischen Sitte widersprechenden Verhalten persönlich anfeuerete.

## Nürnbergers große Tage

Nürnberg, 7. Sept. Nürnberg ist am Donnerstag wie verzaubert. Der Volksjubiläum und -Trubel ist nun auf einem gewissen Höhepunkt angelangt; denn Hunderttausende von denen, die sich hier zum Reichsparteitag der NSDAP treffen, sind in Nürnberg angekommen. Zug um Zug rollte in die Nürnberger Bahnhöfe und die Stadt war erfüllt von dem Trieb marschierender Kolonnen und von schmetternder Marschmusik. In den Straßen ein Leben und Treiben wie noch nie. Am Donnerstag abend waren die Häuser illuminiert. Lichterkette um Lichterkette säumt die Simse und Stockwerke. Am die Fenster und Türen ziehen sich Lichterkranze und von den Dächern grüßen leuchtende Hakenkreuze und Huldigungen an den Führer. Das Wetter hat uns wieder einmal einen lauen Sommerabend geschenkt. In den Wassern der Pegnitz, an den Brücken und Wegen, zwischen Toren und Türmen, an geeigneten Fachwerkgiebeln spiegeln sich Mond und Sterne und verschmelzen mit den Konturen Alt-Nürnbergers zu einem zauberhaften Märchenbild.

Vor dem Hotel „Deutscher Hof“, in dem der Führer wohnt, bietet sich immer wieder dasselbe Bild. Tausende haben sich hier zusammengeballt, jedes Aussichtsplätzchen ausgenutzt und harren hier nun, um die Ansahrt des Führers und seiner Mitarbeiter mitzuerleben und das Leben und Treiben, wie es nun Kennzeichen eines Sammelpunktes von führenden Männern ist, aus nächster Nähe zu sehen. Ab und zu hallen Sprechföhre und man hört jene Verse, die das Erlebnis des 19. August auf dem Wilhelmplatz in Berlin populär gemacht hat: „Lieber Führer sei so nett, komm doch mal ans Fensterbrett!“ und „Lieber Führer komm doch raus, sonst geht uns die Puste aus“.

## Der Besuch der ausländischen Diplomaten

Berlin, 7. Sept. Auf Einladung des Führers nehmen in diesem Jahre eine große Zahl von Berlin beglaubigter ausländischer Diplomaten am Reichsparteitag in Nürnberg teil, die am Donnerstag um 20.05 Uhr mit einem Schlafwagensonderzug die Reichshauptstadt verlassen. Sie begeben sich zuerst zu einer Besichtigung der Bauarbeiten auf der deutschen Alpenstraße nach Berchtesgaden, wo ihnen der Generalsinspektor des Straßenwesens an Ort und Stelle eine der vielen Stätten deutscher Aufbaubarbeit zeigen wird. Gegen Mittag werden die Diplomaten St. Bartholomä besichtigen, um dann über Oberfalzberg nach Bad Reichenhall zu fahren. Die Weiterfahrt nach Nürnberg erfolgt am Freitag. Samstag früh treffen die Diplomaten in

Nürnberg ein. Sie werden etwa zwei Stunden später an der Kundgebung der NS teilnehmen.

Am Sonntag werden die Diplomaten beim Appell der SA und SS in der Luisenparkarena und anschließend beim Vorbereitungschor vor dem Führer auf dem Wolf-Hitler-Platz zugegen sein. Am Montag wohnen sie den Vorführungen der Reichswehr bei. Den Abschluß ihres Aufenthalts in Nürnberg bildet die Teilnahme am Schlusftongress des Parteitag. Der Sonderzug fährt am Dienstag wieder nach Berlin zurück.

## Völkerbundsrat zusammengetreten

Genf, 7. Sept. Die achte Tagung des Völkerbundsrates wurde unter Vorsitz des tschechoslowakischen Außenministers Benes zunächst mit einer geheimen Sitzung eröffnet, in der eine erste Fühlungnahme der Ratsvertreter stattfand und gleichzeitig einige interne Fragen und geschäftsordnungsmäßige Fragen erledigt wurden. Darauf fand eine öffentliche Sitzung statt. Auf der Tagesordnung fehlten aber noch alle wichtigen und interessanten Fragen, so daß auch das Interesse des im Völkerbundshaus verammelten zahlreichen internationalen Publikums gering blieb. Der einzige Punkt, der eine gewisse Bedeutung hat, war die formale Ueberweisung des Streitfalles zwischen Bolivien und Paraguay an die Völkerversammlung. Hierbei machten je ein Vertreter Boliviens und Paraguays einige kurze Bemerkungen.

Schon diese nichtsagende Tagesordnung beweist, daß zwischen den Vertretern erst umfangreiche Vorbesprechungen nötig sind, ehe an die Lösung der wesentlichen Fragen herangegangen werden kann.

## Schweden für Aufnahme der Sowjetunion

Stockholm, 6. Sept. Der schwedische Außenminister erklärte am Donnerstag, daß Schweden eine Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund bei der nächsten Tagung befürworten werde.

## Der Textilarbeiterstreik in Amerika

Newyork, 7. Sept. Die Zahl der Todesopfer in Honapas hat sich nunmehr auf sechs erhöht. Insgesamt sind damit seit Beginn des Streiks zehn Personen ums Leben gekommen. Die Zahl der Verhaftungen ist auf 41. Verhaftungen sind bisher in 64 Fällen erfolgt.

Newyork, 7. Sept. Der Generalsekretariat der Internationalen Gewerkschaft der Frauenbekleidungsindustrie hat den Streik für das Gebiet der Baumwollweberindustrie beschlossen. Man erwartet, daß von dem Ausstand sofort 50 000 Personen betroffen werden und daß sich diese Zahl späterhin auf 125 000 bis 150 000 erhöhen wird.

## Lokales

Wildbad, 8. September 1934.

Dank der Obersten SA-Führung. Von der Abt. Fürsorge der Obersten SA-Führung ist der Staatlichen Badverwaltung folgendes Schreiben zugegangen: „Durch die Vermittlung der Kurverwaltung wurden auch in diesem Jahre wieder mehrere Freiplätze und Freikuren in Bad Wildbad gestiftet. Durch diese hochherzige Stiftung wurde es möglich, vielen bedürftigen und verdienten SA-Männern die Gesundheit wiederzugeben und manchen vor dauerndem Siechtum zu bewahren. Für die Spende, durch die Sie den Geist wahrer Volksworbenheit bewiesen haben, spricht Ihnen die Abteilung Fürsorge der Obersten SA-Führung namens des Führers und des Chefs des Stabes den herzlichsten Dank aus. Sie werden gebeten, diesen Dank auch den einzelnen Spendern und allen den Personen, die sich die Bereicherung der SA-Urlauber angelegen sein lassen, namentlich den Herren Ärzten zu übermitteln.“

Allen, die mitgeholfen haben, übermittelt die Badverwaltung hiemit diesen Dank. Möge die darin liegende Anerkennung uns allen Ansporn sein, auch weiterhin uns tatkräftig in den Dienst dieser edlen Sache zu stellen.

Vom Turn-Verein. Bei günstiger Witterung findet am Sonntag auf dem hiesigen Sportplatz das alljährliche Abturnen des Turnvereins statt. Um 2 Uhr Abmarsch des Festzuges mit Musik durch die Stadt. Nach Ankunft auf dem Sportplatz wird sofort mit der Abwicklung des turnerischen Programms begonnen. Die Zuschauer werden Gelegenheit haben die auf dem Kreisturnfest in Neuenbürg preisgekrönten Übungen unserer Turnerinnen und Turner zu sehen. Ferner wird ein leichtathletischer Fünfkampf ausgetragen, der den Bestimmungen für das SA-Sportabzeichen entspricht und ist hier den SA-Kameraden Gelegenheit gegeben an diesen Übungen teilzunehmen. Ferner werden auch die Turner an den Geräten ihr Können zeigen. Die Turnerjugend wird unter Leitung ihres bewährten Jugendturnwartes unter dem Leitwort „Frohe Jugend“ den Zuschauern einige lustige Vorführungen zur Schau bringen. Die Schülerinnen werden mit Freiübungen, Bodsprüngen und Übungen am Barren, sowie Spielen ebenfalls für Abwechslung Sorge tragen. Auch der beliebte Schießstand ist zur Unterhaltung wieder aufgebaut und winken den treffsicheren Schützen gute Preise. Die sehr niedrigen Eintrittspreise werden es jedem ermöglichen, sich diese Darbietungen nicht entgehen zu lassen. Darum unterstützt den Turn-Verein in seiner Arbeit zur körperlichen Erziehung der deutschen Jugend! Als Abschluß findet abends von 8—1 Uhr Tanz-Unterhaltung statt.

Landes-Kurtheater Wildbad. Nur noch 2 Vorstellungen trennen uns vor dem Saisonluß! Die Spielzeit ist am Sonntag den 9. September beendet und schließt das Kurtheater an diesem Tage seine Pforten. Besuchen Sie also bitte diese letzten Aufführungen, die Einnahmen gehen zu Gunsten der Künstler! Sonntag nachmittag 4 Uhr zum letzten Male der große „Bunte Nachmittag“ mit dem ungekürzten Programm wie am „Bunten Abend“. Tänze, Stetisch, Solovorträge, Vaden und Stimmung sind hier Trumpf, ein Besuch dieser Aufführung kann nur empfohlen werden. Sie kommen bestimmt auf Ihre Rechnung. Die Eintrittspreise sind am Nachmittag ganz bedeutend ermäßigt. — Ende nach 6 Uhr. — Abends 8.15 Uhr Abschiedsvorstellung! Die Künstler verabschieden sich in der entzückenden Operette „Wie einst im Mai“ von Walter Kollo. Dieses lebenswürdige Singpiel mit seinen einschmeichelnden Melodien wurde in der letzten Aufführung begeistert aufgenommen. — Die Hauptpartien sind besetzt mit Herbert Anders, Paul Ed. Bruls, Otto Geyer, Otto März Heinz Planckmann, Christel Bode, Frihi Göhrum, Lotte Esner Helene Heinrich. Besorgen Sie sich rechtzeitig Ihre Plätze im Vorverkauf. — Kurgäste erhalten die bekannten Ermäßigungen. Einwohner Wildbads zahlen zu diesen Vorstellungen auf allen Plätzen nur halbe Preise!



## Aus dem Lande

**Ehlingen, 7. Sept.** (Zahnklinik wird geschlossen.) Der Kassenvorstand der Ortskrankenkasse Ehlingen hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Zahnklinik mit Wirkung vom 31. Oktober 1934 zu schließen.

**Gerlingen, 7. Sept.** (Streit mit tödlichem Ausgang.) Bei Streitigkeiten, die sich vor einigen Tagen hier zugetragen haben, zog sich der 40-jährige Hilfsarbeiter Walter von hier, der durch einen Schlag zu Boden fiel, einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er am Mittwoch im Kreis Krankenhaus Leonberg gestorben ist.

**Heilbronn, 7. Sept.** (Kraftwagenunfall.) Dienstag nacht ereignete sich auf der Straße Altheide-Habelschwerdt kurz vor Alt-Lomnitz in Schlesien ein schweres Autounfall. Ein mit acht Personen besetzter Personenkraftwagen fuhr gegen einen Baum und fing Feuer. Bei dem Anprall wurden die Türen des Wagens aufgerissen und die Insassen größtenteils herausgeschleudert; sie trugen alle mehr oder weniger schwere Verletzungen davon. Eine junge Braut, Ella Beller aus Heilbronn, die sich kurz vorher ihren Schwiegereltern vorgestellt hatte, verstarb kurz nach dem Unfall.

**Nedarjahn, 7. Sept.** (Seltene Vögel.) Seit kurzem sind die Fischweihen an den Nedarstrand zurückgekehrt und unternehmen ihre Raubzüge. Auch die Möwen, die hier heimisch sind, sind wieder da. Man deutet das auf einen baldigen Winter. Teichhühner brüteten hier. Die abnorme Witterung und das feucht-lumpige Gelände des Nedar haben sie angezogen. Die Tiere sind grünlich, auf der Unterseite schieferfarbig und auf dem Rücken dunkel olivbraun. Ferner sah man hier Gabelweih. Es sind Raubvögel, die zur Unterfamilie der Falken gehören. Sie haben es besonders auf Fische abgesehen.

**Geislingen a. St., 7. Sept.** (Mineralwasserforschung.) Im Fortschritt der Bemühungen, im Stadtpark Vorkommen des so begehrten Mineralwassers festzustellen, hat eine neue Begehung des Geländes durch einen weiteren württembergischen Wünschelrutengänger — Breitling von Weil im Dorf — stattgefunden. Nach Breitlings Befund und Angaben besteht im Stadtpark ein Mineralwasserorkommen, verschiedene Wasseradern durchziehen das Gelände.

**Fischingen i. Hohz., 7. Sept.** (Unfall.) Das drei Jahre alte Töchterchen der Familie Josef Kraber fiel in den reichenden Mühlkanal und war bereits 100 Meter abgetrieben worden, als es kurz vor der Mühle entdedt und dem nassen Element entrisen werden konnte. Nach vielen Mühen waren die Wiederbelebungversuche zunächst von Erfolg gekrönt. Doch ist das Kind, trotzdem es sich mit Hilfe des Arztes ganz gut erholt hatte, in den frühen Morgenstunden gestorben.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Daluege SS-Obergruppenführer.** Der Führer hat den Befehlshaber der gesamten deutschen Polizei, General Daluege, in Anerkennung seiner besonderen Verdienste zum SS-Obergruppenführer ernannt.

**„Tag des NSKK“ verschoben.** Die Pressestelle des NSKK teilt mit: Der für Sonntag, den 23. September, in den verschiedenen Teilen des Reiches als „Tag des NSKK“ festgesetzte NSKK-Aufmarsch wird im Hinblick auf die sich durch Zusammenfassung von Motor-SS und NSKK zu einer selbstständigen Gliederung der Bewegung ergebenden organisatorischen Maßnahmen abgesetzt und bis zum Frühjahr 1935 verschoben.

**Graf Zeppelin auf der Rückfahrt nach Pernambuco.** Nach Mitteilung der Deutschen Seewarte ist Graf Zeppelin am Donnerstag um 11 Uhr MEZ in Rio de Janeiro gelandet. Nach 34 Minuten Aufenthalt stieg das Luftschiff zur Rückfahrt nach Pernambuco auf.

**Fünf Todesurteile des litauischen Feldgerichts.** Vom Feldgericht in Schaulen wurden fünf litauische Raubmörder zum Tode verurteilt. Bei vier von ihnen wurde das Todesurteil durch Erschießen vollstreckt. Einer wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

**Vier Tote bei einem Verkehrsunfall.** Ein entsetzlicher Verkehrsunfall ereignete sich am Donnerstag in Niederbieder, das noch zum Stadtgebiet von Levertulsen gehört. Zwei Personenkraftwagen stießen mit einem Lastkraftwagen aus Wuppertal zusammen. Dabei wurden vier Personen getötet und eine schwer verletzt.

**Todesurteil eines Wiener Militärgerichts.** Vor einem Wiener Militärgerichtshof hat sich am Donnerstag der 28-jährige Polizeibeamte Högl wegen Hochverrats zu verantworten gehabt. Es wurde ihm zur Last gelegt, daß er am 25. Juli beim äußeren Burgtor Posten bezogen und Polizeibeamte, die zum Bundeskanzleramt eilen wollten, entwaffnet hat. Högl wurde zum Tode durch den Strang verurteilt und später zu lebenslänglichem Kerker begnadigt.

**Neue Hochwassergefahr am Oberlauf der Weichsel.** Infolge des anhaltenden Regens hat der Wasserstand der Weichsel in ihrem Oberlauf so erheblich zugenommen, daß neue Hochwassergefahr besteht. Mit Rücksicht darauf wurde für das gefährdete Gebiet Alarmbereitschaft angeordnet. Ein Teil der kleinen Flüsse Galiziens ist bereits aus den Ufern getreten. Bei Stanislaw wurde der Eisenbahnverkehr unterbrochen.

**Von Papen in Nürnberg.** Der deutsche Gesandte und bevollmächtigte Minister in Wien, Franz von Papen, hat am Freitag Saarbrücken im Sonderflugzeug verlassen, um sich zum Reichsparteitag der NSDAP nach Nürnberg zu begeben.

## Sport-Vorschau

Der Sport am Sonntag

Trotzdem am Sonntag die zweite Runde der Punktepiele im Fußball steigt, darf der Sport die größte Beachtung für sich beanspruchen, der wiederum auf ausländischen Plätzen unsere Vertreter im Kampf sieht. Zuoberst stehen hierbei die Europameisterschaften der Leichtathleten in Turin. Hier gilt es, die große Geltung zu rechtfertigen, die unsere Leichtathleten in Europa und jenseits des großen Wassers genießen, geht es ferner darum, im Hinblick auf die Olympischen Spiele in harten Wettkämpfen Erfahrungen zu sammeln. Deutschland startet in Turin mit 26 Athleten.

Am internationalen Vorbeerkämpfen auch wieder die Motorsportler. Diesmal ist der Große Preis von Italien an der Reihe, auf der Monzaabahn mit ihren nicht weniger als zehn rechtwinkligen Kurven und dem Aufgebot von sechzehn erstklassigen Fahrern aus fünf Nationen ist das eine kühnste Angelegenheit. Die bekannten Rennmannschaften von Auto-Union und der Daimler-Benz AG, die diesmal neben Caracciola und Foglioli den Weltrekordhalter Henne entsendet, werden es sehr schwer haben, um gut abzuschneiden.

Unjere guten Hoffnungen und Wünsche folgen am kommenden Sonntag auch dem Fußballsport ins Ausland. Der Deutsche Fußballbund befreitet in Warschau seinen zweiten Länderkampf gegen Polen.

Meisterschaftsspiele der Gauliga

Die Fußballer haben mit ihren Titelfämpfen zwar erst am letzten Sonntag begonnen, aber am kommenden wird man mit der zweiten Runde schon mitten drin in der Punktejagd sein. Am Sonntag gibt es nun schon einige Spiele, die der ersten Tabelle ein Gesicht versprechen.

Gau Württemberg

Sportverein Feuerbach — Stuttgarter Riders; VfB Stuttgart — Sportfreunde Ehlingen; Sportverein Göppingen — ESV. Ulm; Stuttgarter Sportklub — Union Bödingen; Ulmer FC. 94 — Stuttgarter Sportfreunde.

Auftakt im Handball

Nun beginnen auch die Handballer, die in der Gauklasse zu künftig 15 Vereine, davon 7 in der Gruppe Ost und 8 in der Gruppe West umfassen. Nur acht Mannschaften starten am Sonntag.

Württ. Meisterschaft im Kunstturnen

Am Samstag und Sonntag finden in Baihingen a. G. auch die württ. Meisterschaften im Kunstturnen statt. Das Medaillenergebnis zu den Meisterschaften im Kunstturnen ist sowohl in der Meisterschaft als auch in der zweiten Klasse gegenüber dem Vorjahr wesentlich höher und übertrifft alle gehegten Erwartungen.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wülbader Tagblatt Wülbader Blatt, Wülbader l. Schwarzwald (Znd. Zb. Gd.) Nr. 8. 94. 750

## Turn-Berein Wülbader 1884

E. B.

Der Verein hält am Sonntag den 9. September sein

### Abturnen

auf dem hiesigen Sportplatz ab.

Der Verein ladet hiermit die verehrl. Einwohnerschaft, Kurgäste, sowie alle seine Mitglieder und Turnfreunde herzlich ein.

Beginn der turnerischen Vorführungen um 2.30 Uhr.

Wirtschaftsbetrieb, Volksbelustigungen, Flieger-Karussell, Schieß-Stand.

### Tanz-Unterhaltung.

Eintrittspreis zum Sportplatz:

Nichtmitglieder 20 Pfennig zzgl. Sportgroßchen 5 Pfennig. Mitglieder 10 Pfennig.

Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung in der Turnhalle statt.

### Evangelischer Gottesdienst.

15. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 9. September 1934  
8 Uhr Christenlehre (Töchter) Stadtpfarrer Dauber.  
9.45 Uhr Predigt Landesbischof D. Wurm.  
8 Uhr abends Bibelstunde Stadtpfarrer Stein.

### Donnerstag den 13. September 1934.

4 Uhr nachmittags Bibelstunde im Katharinenstift.

### Katholischer Gottesdienst.

16. Sonntag nach Pfingsten den 9. September 1934.  
7 und 8 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Predigt und Amt  
Abends 5.45 Uhr Christenlehre und Andacht.  
Werktags: 7 Uhr hl. Messe.  
Beicht: Samstag nachmittags von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe. Auf Verlangen nach Möglichkeit auch sonst.  
Kommunion: Sonn- und Werktags vor und während der hl. Messe und des Amtes. Auf Verlangen auch sonst.

Ihre Vermählung geben bekannt

Wilhelm Bengel  
Frieda Bengel geb. Rothfuss

Ehningen

Wülbader

### Gesucht

wird auf 15. September oder 1. Okt. ein ehrliches, fleißiges

### Mädchen

nicht unter 18 Jahren, welches schon in Stellung war.

Bäckerei Fuchs.

1 großes Zimmer mit Kammer u. Küche nebst Zubehör zu vermieten. Wird auch ev. bis Frühjahr an Mitglied der Kurpelle abgegeben.

König-Karlstr. 29, 1. St.

### Fleißiges Mädchen

für einige Wochen gesucht. Zu erfrag. Tagbl.-Geschäftsst.

### Für Ihren Winterbedarf

in Uniondriketts, Eisformdriketts Anthrazithohlen, Ruhrbrechhohls, Rußhohlen  
Liefere ich jedes Quantum vors Haus und frei Keller  
Fritz Klob, Kohlenhandlung

### Zerrissene Strümpfe

werden bei mir zu jedem Schuh tragbar für 70 Pfg. angefangt, auch werd. Maschen aufgefangt, und alle Strümpfe angestrichelt.

### Handarbeiten, Wollwaren

Fr. Großmann, Wilhelm-Str. 6.



### Eiche und Nußbaum ...

oder sonst welche hübschen Holzkombinationen machen die neuen Trezger-Möbel so reizvoll. Immer werden Sie Ihre Freude an Ihrem „Trezger-Heim“ haben, denn Trezger-Möbel sind schön, gut und preiswert.



Pforzheim  
Schloßberg 19

Süddeutsche Möbel-Industrie  
Gebr. Trezger GmbH, Rastatt

## Wochenplan vom 9. bis 15. September 1934

Tag	Musikführungen		Veranstaltungen im Kursaal		Landeskurtheater	Ausflugsfahrten der Reichspost
	Vormittags	Nachmittags	Nachmittags	Abends 8.30 Uhr		
Sonntag 9.	Neue Trinkhalle 11-12	Neue Trinkhalle 4-6	Tanztee 4-6	Kleiner musikalischer Abend Leitung: Willy Lindner	4 Uhr: „135 Minuten Kabarett“ 8.15: „Wie einst im Mai“, Operette	Nachm.: 1. Mummelsee 2. Zavelstein
Montag 10.	Neue Trinkhalle 11-12	Neue Trinkhalle 4-6 (Festbesetzung)	Tanztee 4-6	10. Sinfonie-Konzert (Verstärktes Orchester) Mozart—Beethoven	—	Vorm.: Kaltenbronn Nachm.: 1. Herrenalb 2. Mürgtalsperre
Dienstag 11.	Neue Trinkhalle 11-12	Adolf-Hitler-Platz 4-5.30	Tanztee 4-6	Musikalischer Abend Zweiviertel- und Dreivierteltakt	—	Tagesfahrt: 1. Baden-Baden 2. Feldberg Nachm.: Freudenstadt
Mittwoch 12.	Neue Trinkhalle 11-12	Neue Trinkhalle 4-6	—	Tanz-Abend Beginn 9 Uhr abends	—	Tagesfahrt: 1. Allerheiligen 2. Straßburg Nachm.: 1. Zavelstein, 2. Herrenalb
Donnerst. 13.	Neue Trinkhalle 11-12	Neue Trinkhalle 4-6 (Festbesetzung)	Tanz-tee 4-6	Tonfilm „Die Sonne geht auf“	—	Tagesfahrt: Lichtenstein od. Hohenzollern Nachm.: 1. Herrenalb 2. Mummelsee
Freitag 14.	Neue Trinkhalle 11-12	Adolf-Hitler-Platz 4-5.30	Tanztee 4-6	Operetten-Abend	—	Tagesfahrt: 1. Baden-Baden 2. Feldberg Nachm.: 1. Zavelstein, 2. Maulbronn
Samstag 15.	Neue Trinkhalle 11-12	Neue Trinkhalle 4-6	—	Letzter Kurhausball Beginn 9 Uhr abends	—	Tagesfahrt: Triberg Nachm.: 1. Herrenalb, 2. Freudenstadt 3. Kaltenbronn

## Landeskurtheater

Intendant Richard Krauß, Heilbronn

Täglich abends 8.15 Uhr

Samstag, 8. September

135 Minuten Kabarett

Bunter Abend

der Mitglieder des Landeskurtheaters

Sonntag, 9. September

Nachmittags 4 Uhr

Wiederholung

135 Minuten Kabarett

Abends 8.15 Uhr

Wie einst im Mai

Operette in 4 Akten

Ende der Spielzeit!

